

**REDE DES BOTSCHAFTERS DER REPUBLIK TÜRKEI, S.E. HERRN HÜSEYİN  
AVNİ KARSLIOĞLU, ANLÄSSLICH DES FASTENBRECHENS IN DER  
BOTSCHAFT DER REPUBLIK TÜRKEI**

**(SAMSTAG, DEN 5. JULI 2014, UM 21:20 UHR)**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr verehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestages,  
sehr verehrte Landesminister und Abgeordnete der Landtage,  
sehr verehrte Vertreter des Bundespräsidialamtes, des Bundeskanzleramtes, des Auswärtigen  
Amtes und der Polizeibehörden,  
sehr verehrte Exzellenzen der islamischen Länder,  
sehr verehrte Führer der Religionsgemeinschaften,  
sehr verehrte Vertreter der türkischen Verbände,  
werte Gäste,

für Ihr Kommen zum Fastenbrechen in unserer Botschaft anlässlich des heiligen Monats  
Ramadan, dem „Sultan der Monate“, danke ich Ihnen und heiße Sie alle herzlich  
willkommen.

Es erfüllt mich mit Freude, mit den werten Mitgliedern der türkischen und deutschen  
Gemeinschaft, mit den geistlichen Führern der verschiedenen Religionen, mit meinen  
verehrten Amtskollegen aus den Vertretungen der islamischen Länder in Berlin,  
Vertreterinnen und Vertretern der Presse sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern  
unserer Botschaft zusammen zu sein, die heute Abend unserer Einladung gefolgt sind und uns  
mit ihrer Anwesenheit beehren.

Der Monat Ramadan ist für die weltweit circa 1,6 Milliarden Muslime, die somit einen Viertel  
der Weltbevölkerung ausmachen, die wichtigste und heiligste Zeit des Jahres. Das Fasten,  
einer der Grundpfeiler des Islam, wird in diesem Monat durchgeführt. Muslime, die fasten,

reinigen sowohl ihre Seele als auch ihren Körper und fühlen sich dadurch in einer besonderen geistigen Welt. Auch wurde der Koran, die Heilige Schrift des Islam, am Kadir-Abend im Monat Ramadan herabgesandt, weshalb dieser Zeit eine besondere Bedeutung innewohnt.

Zugleich ist der Monat Ramadan eine Zeit, in der unter den Menschen Zuneigung, Respekt und Toleranz besonders erlebt wird, Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen zusammenkommen, Groll und Verärgerung überwunden werden, Menschen sich angenehm unterhalten sowie einander näher kennenlernen und verstehen können.

Wir beobachten mit Freude, dass in der heutigen Welt, in der wir mehr denn je der Toleranz, des Respekts und der Empathie bedürfen, solche religiösen und offiziellen Veranstaltungen einen Anlass bieten, dass Menschen miteinander in Kontakt treten und einander kennenlernen. In diesem Sinne hoffen wir, dass auch unser heutiges Iftar-Essen im Hinblick darauf, dass er die verschiedenen Farben der Türkei und unsere türkischen und deutschen Freunde zusammenbringt, ein schöner und bedeutungsvoller Abend sein wird.

Dass die deutschen Behörden und die zivilgesellschaftlichen Organisationen jedes Jahr anlässlich des Ramadan immer mehr Iftar-Essen veranstalten, begrüßen wir im Hinblick auf die Akzeptanz und Wertschätzung der rund vier Millionen Muslime in Deutschland. Eine deutsche Gesellschaft, in der sich eine Willkommenskultur etabliert hat und die Rassismus und Islamfeindlichkeit nicht duldet, ist als Garant für den sozialen und gesellschaftlichen Frieden in Deutschland von immenser Bedeutung. In diesem Zusammenhang legen wir darauf Wert, dass die dritte Runde der Deutschen Islamkonferenz, die in diesem Jahr begonnen hat, umfassend und konstruktiv aufgebaut wird und sich auf die sozialen Probleme und Bedürfnisse der Muslime konzentriert. Wir verfolgen sie daher sehr aufmerksam.

Unsere rund drei Millionen Landsleute in Deutschland betrachten wir als das stärkste Band zwischen der Türkei und Deutschland. Es erfüllt uns mit Stolz, dass aus den Kindern und Enkelkindern der Türken, die vor mehr als 50 Jahren größtenteils als Arbeiter in dieses Land gekommen waren, heute in Deutschland Abgeordnete und Minister auf Bundes- und Länderebene geworden sind, dass in der Wirtschaft die rund 80.000 von Türken betriebenen Unternehmen jährlich einen Umsatz von 40 Mrd. Euro erwirtschaften und 400.000 Menschen

eine Arbeit bieten, und dass die türkeistämmigen Sportler und Künstler, die Deutschland international vertreten, erfolgreich sind.

Sie haben mit Ihrem Fleiß und Ihrer Kraft Ihre heutige Stellung erreicht! Wir wünschen, dass Sie Ihre Vorbildfunktion für die türkische Gemeinschaft in Deutschland beibehalten und dass unsere Jugend mit Ihnen als Vorbildern Ihnen nachfolgt.

Es gehört zu unseren wichtigsten Anliegen, dass Sie als gleichberechtigte Bürger Ihren Platz in der deutschen Gesellschaft einnehmen und entsprechend behandelt werden. So ist es unser größter Wunsch, dass Sie als Bürger, die des Türkischen ebenso mächtig sind wie des Deutschen, die gut ausgebildet und sensibel sind für soziale und gesellschaftliche Themen, einen angesehenen Platz in der Gesellschaft einnehmen.

Wir messen den Beziehungen zu unseren deutschen Freunden große Bedeutung bei. Seit sehr langer Zeit unterhält die Türkei in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft engste Beziehungen zu Deutschland. Die mehr als drei Millionen türkeistämmigen Menschen in Deutschland, die mehr als fünf Millionen Deutschen, die jedes Jahr die Türkei besuchen sowie das bilaterale Handelsvolumen von über 30 Mrd. Euro bilden die Grundpfeiler unserer intensiven Beziehungen.

Selbstverständlich stellen die engen Beziehungen kein Hindernis dafür dar, dass enge Freunde bei manchen Themen unterschiedlicher Meinung sind oder unterschiedlich handeln. Da derartige Unterschiede in der Natur der Sache liegen, gilt es darauf achten, dass sie dem Kern der Beziehungen nicht schaden. Es ist sehr wichtig, dass durch gegenseitiges Verständnis und Empathie Höflichkeit und Respekt gewahrt werden. Die Intensität der türkisch-deutschen Beziehungen und die Bedeutung, die wir diesen beimessen, zeigt, wie sensibel wir damit umgehen. Wir sind zuversichtlich und blicken hoffnungsvoll in die Zukunft, dass die Beziehungen zwischen beiden Ländern zunehmend intensiver werden.

Bekanntlich werden bei den Präsidentschaftswahlen im Sommer die türkischen Bürger im Ausland in dem Land, in dem sie leben, zum ersten Mal wählen können. So werden etwa 1,4 Mio. türkische Bürger in sieben deutschen Städten ihre Stimme abgeben können. An dieser Stelle möchte ich mich bei den deutschen Stellen dafür bedanken, dass sie diese große und aufwendige Organisation genehmigt haben und uns dabei unterstützen. Bei dieser Gelegenheit

möchte ich unsere Bürger darauf hinweisen, dass sie von den Generalkonsulaten und der Internetseite des Hohen Wahlrates ausführliche Informationen erhalten können, wie sie von ihrem demokratischen Recht Gebrauch machen können.

Wie Sie vielleicht wissen, gibt es, ähnlich dem deutschen Goethe-Institut, das türkische „Yunus Emre Institut“. Das türkische „Yunus Emre Institut“, das zur Vermittlung der türkischen Sprache und Kultur im Ausland dient, wird in Deutschland in den Städten Berlin, Köln und München Kultur-Zentren öffnen, die zur Zeit noch in der Aufbauphase sind. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen den Leiter des Berliner Yunus-Emre-Kultur-Zentrums, Herrn Prof. Dr. Osman Faruk Akyol, vorstellen. Herr Prof. Dr. Akyol wird, sobald ein geeignetes Gebäude gefunden wurde, seine Arbeit im Ganzen aufnehmen und freut sich, Sie kennenzulernen.

Den Namen des berühmten türkischen islamischen Denkers und Volksdichters des 13. Jahrhunderts Yunus Emre möchte ich nicht erwähnen, ohne mich auf ihn zu beziehen. Im Hinblick auf den Sinn des heutigen Abends möchte ich an dieser Stelle den Anfang eines seiner berühmtesten Gedichte zitieren.

„Kommt, lasst uns Bekanntschaft schließen.

Lasst die Dinge schlichter fließen.

Lasst uns lieben und geliebt werden, alles Irdische vergeht.“

Abschließend möchte ich noch einmal allen Gästen danken, die aus allen Teilen Deutschlands hierhergekommen sind, um dieses Fastenbrechen gemeinsam mit uns zu begehen. Mein Dank gilt auch unseren deutschen Freunden, über deren Kommen wir sehr glücklich sind, sowie den verehrten Vertretern der islamischen Länder und der Presse. Ich wünsche mir, dass der Monat Ramadan die freundschaftlichen und brüderlichen Bande zwischen uns noch weiterentwickeln und stärken wird.

Ich wünsche Ihnen guten Appetit!